

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 95.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 28. April.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserions-, Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1857.

Nachbestellungen auf das „Dresdner Journal“ für die beiden Monate Mai und Juni werden für Dresden zu dem Preise von 2 $\frac{1}{2}$ Rgr. bei uns angenommen. Nachbestellungen für auswärtig, welche an die nächstgelegenen Postanstalten zu richten sind, müssen auf das volle Quartal (Preis 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.) lauten.

Inserate im „Dresdner Journal“ werden für die gespaltenen Zeile mit 1 Rgr. berechnet.

Dresden, 27. April 1857.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Am See Nr. 35.)

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Leipzig: Messbericht. — Wien: Erzherzog Ernst Commandant des 11. Armeecorps. Eine kaiserliche Zusicherung für die Protestanten in Ungarn. Vorstehende Generalversammlung der Staatseisenbahngesellschaft. — Prag: Abstimmung über den neuen Eisenbahnfahrplan. Petition um Aufhebung der Elbzölle. Vermischtes. — Brod: Die Telegraphenverbindung mit Kiew. Anstiftung eines Zuchthauses in Gemeinschaft mit Sachsen-Roburg-Gotha. — Koburg: Die bevorstehende Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe. — Frankfurt: Aus der Bundestagsitzung. — Paris: Verlängerung der Session des gesetzgebenden Körpers wahrscheinlich. Die in Aussicht stehenden Gesegentwürfe über die Besteuerung der Creditpapiere und die Vermehrung des Bankcapitals. Esena's Rücktritt. Ein glückliches Wort des Kaisers. Creditforderung. Vermischtes. — Bern: Dr. Kern und die Differenzpunkte in der neuernburger Angelegenheit. — Rom: Keine Unruhen in Bologna und Viterbo. — Nizza: Die Kaiserin von Rußland abgereist. — Turin: Annäherung an Rom. — Madrid: Marquis Salama Senatspräsident. — London: Die bevorstehende Parlamentsauflösung. Lord Elgin's Abreise verschoben. — Konstantinopel: Die türkisch-russische Grenzregulierung in Asien. — Alexandrien: Türkische Truppen. Dampfschiffahrt. — New-York: Keine Cooperation mit England in China.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Vermischtes. — Würzen: Feur.

Beilage.

Beiträge zur Gewerbegeographie und Gewerbeethik des Königreichs Sachsen.

Aus den sächsischen Schulprogrammen.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden. Zittau. Bayen.)

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Sonntag, 26. April. Morgen wird Dr. Kern aus der Schweiz hier wieder eintreffen.

Der heutige „Moniteur“ erkrankt Bericht über den Aufenthalt des Großfürsten Konstantin in Toulon. Heute findet für die russischen Offiziere auf dem Schiffe „Bretagne“ ein Banket statt.

Feuilleton.

Posttheater. Sonnabend, 25. April: Robert der Teufel. Oper in fünf Acten, Musik von Meyerbeer. Robert: Herr Auerbach, Vertram: Herr Dettmer als Gafte.

Herr Auerbach's Talent war die Partie des Robert günstiger, um nicht bloß die heroische Kraft, die gleichmäßige Energie und einen effectuirenden Applomb seiner Gesangsaußführung zu zeigen, sondern auch im Einzelnen anerkannterthe Beweise musikalisch geschmackvollen Vortrags und guter Gesangsstudien hervortreten zu lassen. Diese sind indes nicht zu jener Beherrschung fein empfundenen Tonbildung, schöner Phrasirung und künstlerischer Behandlung der Cantilene und des Recitativs gediehen, wie für eine immerhin so seltene, bis ins hohe B mit vollem Brustton reichende Stimmbegehung wünschenswerth erscheint. Dadurch fehlt dem Organ, obwohl es in der höhern Lage bei gemäßigter Kraft sich oft einer zarteren, wärmeren Tonfarbe gütig erweist, jene Sympathie, jene dem innersten Gefühl entstehende Quancierung und Begeisterung des Colorists, welche allein Reichthum, Wahrheit und poetische Tiefe des Ausdruck giebt. Der Klang ist überwiegend kurz und hart, ohne schwelende, geschmeidige Resonanz und Rundung, der Ausdruck glänzend, spirituell, dramatisch effectvoll und belebt, aber typisch monoton und gleichmäßig; in dieser Weise wirken auch Spiel und Mimik des Gafte, der, ohne volle Hingebung an die dramatische Gestaltung seiner Aufgabe, die eigene Individualität zu sehr festhält und mit zu wenig Selbstvergessenheit vorfährt. So konnte denn allerdings der innere Conflict, das Zerissen, Schwankende der Robertnatur, welche, von zwei entgegengesetzten Wesen auf- und

„Leipzig, 25. April. (Messbericht.) Bei den hohen Preisen aller Rohstoffe, dem hohen Discout, und weil seit der Neujahrsmesse alle Fabrikorte so beschäftigt waren, daß sie wenig für die Messe arbeiten lassen konnten; endlich auch, weil dieselbe so spät fiel und Händler sich also schon vorher versorgen mußten, waren die Meinungen für dieselbe nicht eben günstig zu nennen. Und in der That hat sich auch im Laufe der vorigen Woche die Messe nur in einzelnen wenigen Artikeln ziemlich gut, in Leder aber brilliant, angehalten. Die überseische Kundtschaft ist gut vertreten, und was aus andern europäischen Ländern nicht schon da ist, wird noch erwartet; dahingegen werden mehrere von der deutschen Kundtschaft, die ihren Bedarf anderweit gedeckt haben, ausbleiben. Die einzelnen Geschäftsbranchen anlangend, so war die nun bereits beendete Ledermesse überaus lebhaft, und die Preise schlugen unter der Hand auf, weil die Zufuhren den Bedarf nicht zu decken vermochten. Hieraus geht hervor, daß Das, was die „Deutsche Allg. Zeitung“ darüber berichtet hat, völlig irthümlich ist. Die Kaufkraft zeigte sich vielmehr sehr bald und in einigen Tagen war Alles geräumt, wie man sich solches in einer Messe noch niemals erinnern kann. Beim Sohlenleder beträgt der Preisauflschlag durchschnittlich 3 — 7 Thlr. per Centner, mitunter auch noch darüber, wogegen Oberleder nur in einzelnen Sorten anscheinlich höher bezahlt wurde. Man bewilligte für Nalmeder Sohlenleder erste Sorte 56 — 58 Thlr., rheinisches Wildleder erste Sorte 56 — 60 Thlr., Schwager erste Sorte 56 — 60 Thlr., deutsches erste Sorte 52 — 56 Thlr., Wahe (Kuhleder) erste Sorte 54 — 58 Thlr., in leichteren Sorten mitunter auch noch ein paar Thaler mehr. Brandsohlenleder fehlte sehr und brachte auch 2 — 3 Thlr. mehr, als an der Neujahrsmesse. Schwarzes Blankleder 15 — 17 $\frac{1}{2}$ Rgr. pr. Pfund, braunes 16 $\frac{1}{2}$ — 19 Rgr., Rindleder für Schuhmacher war 16 — 19 Rgr., Kippschinder 15 — 17 Rgr., braunes Kalbleder 27 $\frac{1}{2}$ — 35 Rgr. pr. Pfd., schwarzes 1 — 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Decher theater, als vorige Messe. Braune Koffleder sehr gefragt und 5 bis 7 Thlr. pr. Stück, wie auch Schafleder 3 Thlr. pr. 100 Stück höher bezahlt. Die Tuchmesse bietet, obgleich die Fabrikanten den Winter hindurch stark mit Aufträgen für den Export beschäftigt waren, dennoch eine ziemlich gute Auswahl; dagegen sind die Vorräthe für eine Wintermesse schwach, und dies ist die Ursache, warum der Verkauf bisher recht lebhaft war und 2 — 4 Rgr. pro Elle mehr als an der Neujahrsmesse bezahlt wird. Die Stoffhändler sind zwar bisher noch wenig im Markte gewesen; allein es dürfte ihnen diesmal wohl kaum gelingen, später wesentlich billiger anzukommen, zumal jetzt schon in Sommerstoffen und Modetouren die Lager fast geräumt sind. Weiße und farbige Flanelle haben bereits eine gute Messe gemacht und auch in andern wollenen Waaren ist der Absatz recht gut. Ueber den Verkehr in gemischten und baummollenen sächsischen Manufacturwaaren sind die Meinungen noch getheilt; manche Fabrikanten hatten bisher viel, andere weniger zu thun. Für Seidenwaaren und englische Artikel wird das Hauptgeschäft noch erwartet, da die meisten großen Einkäufer aus der Moldau und aus Polen erst noch eintreffen.

Wien, 26. April. Wie die „Wien. Btg.“ meldet, hat Se. k. k. apostolische Majestät Se. k. k. Hoheit den Feldmarschallleutnant und Truppendivisionär Erzherzog Ernst zum Commandanten des 11. Armeecorps zu ernennen geruht.

— Man der „Allg. Btg.“ schreibt, enthielt die von Sr. Maj. dem Kaiser der protestantischen Deputation Ungarns huldreichst erteilte Antwort die kaiserliche Befehle: „Sie dürfen auf Alles rechnen, was im Rechte begründet ist,“ indem Se. Majestät den Repräsentanten zum Schluß noch die be-

ruhigenden Worte zusetzte: „Sie mögen in allen Angelegenheiten Vertrauen zu ihrem Kaiser haben.“

— Die priv. Staatseisenbahngesellschaft wird die nächste Generalversammlung den 27. Mai im Geschäftslocale der Gesellschaft hier selbst abhalten. Die Gegenstände der Berathung sind: 1) Genehmigung der Jahresrechnung und Bestimmung der Dividende; 2) Genehmigung der Abtretung der Strecke Czogled-Szolnok in der Länge von 3,22 Meilen an die k. k. priv. Theiseisenbahngesellschaft, und 3) Beschlußfassung über die Art und Weise der Aufbringung der Ergänzung des Anlagecapitals bis zu der der letzten Generalversammlung bekannt gegebenen Höhe, nach den Bestimmungen des Art. 34 der Gesellschaftsstatuten. — Auch hat die Gesellschaft eine weitere Einzahlung von 100 Kr. pro Actie ausgeschrieben, die in der Zeit vom 1. bis 10. Juni zu leisten ist. (Vgl. die Inserate.)

Prag, 24. April. Durch die neue Eisenbahnfahrordnung hat sich die k. k. priv. österr.-französische Staatseisenbahngesellschaft hier wenig Freunde gewonnen; über die ungleichmäßige Vertheilung der Fahrstunden werden aus den an der Eisenbahnlinie gelagerten Ortsschaften vielfache Klagen vernommen. Viele Vortheile, welche sonst eine Eisenbahn der Bevölkerung, besonders der Stationenpunkte, bietet, werden durch die neue Fahrordnung geradezu aufgehoben. Die schon vor langer Zeit eingetretene Fahrpreiserhöhung für die zweite Klasse um 25% hatte daran glauben lassen, daß von nun an wenigstens der Bequemlichkeit des reisenden Publicums Rechnung getragen werden würde. Die neue Fahrordnung aber hat die Mittagszüge, welche besonders im Sommer den Bewohnern Prags zu statten kamen, eingestrichelt. Einem Gerüchte zufolge sollen dieselben zwar wieder eingeführt werden; allein die Verthimmung über solche Misachtung des Publicums ist hier groß und bereits wird zur Unterstützung der Concurrenz, die der Eisenbahn durch die hier neu eingeführte Dampfschiffahrt geboten ist, aufgefodert. — Die hiesigen Maschinen- und Wagenfabrikanten haben sich ihren Geschäftsgenossen in Wien rüchlich der Beschwerden über die von unsrer Eisenbahnunternehmern beliebte Praxis, ihren Bedarf nur durch ausländisches Fabrikat zu decken, angeschlossen und ist das Minimum ihrer Wünsche dahin gerichtet, die Ermäßigung des Zollfußes von Kesselblech auf den Satz jenes von fertigen Kesseln (von 4 fl. auf 2 fl. 30 Kr. C.-M.) zu erwirken. — Unsr Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung eine Eingabe an das k. k. Handelsministerium betrefend der Elbzölle beschlossen, welche dahin geht, das genannte Ministerium zu bitten, es möge auf der bevorstehenden Zollconferenz auf die alsbaldige Aufhebung aller Elbzölle und des Staderzölles dringen und von dieser Forderung nicht eher ablassen, bis die nicht nur von unsrem Handelslande, sondern auch von jenem der deutschen Uferstaaten schließlich gewünschte Maßregel in ihrem vollen Umfange zur Ausführung gebracht ist. — Die Localitäten für die Prager Creditanstaltfiliale sind in der Nähe unsrer Bahnhofes im sogenannten Leobach'schen Hause gemiethet worden und umfassen dieselben für den ersten Augenblick sechs Zimmer. — Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß die durch den Tod des Prof. Pirxina an der hiesigen Universität erledigte Lehrkanzel der Physik von Prof. Bischof aus Bonn eingenommen werden sollte, entbehrt jeder Begründung. Für dieselbe ist Prof. Dr. Pierre aus Lemberg berufen worden. Auch die Lehrkanzel für deutsche Sprache und Literatur ist jetzt endlich nach langer Zeit durch einen Privatgelehrten aus Berlin, Dr. Kell, besetzt worden.

Brod, 22. April. (Desf. 3.) Die projectirte Telegraphenleitung zwischen Kiew und unsrer Grenze ist so weit gediehen, daß bereits die Stangen zur Aufnahme der Drähte

Posttheater. Sonntag, 26. April: Die Jungfrau von Orleans. Romantische Tragödie in sechs Acten von Schiller. Johanna: Fräulein Bärndorf als Gafte.

Auch als Johanna stellte sich Fräulein Bärndorf's Leistung ihrer ersten in „Maria Stuart“ weit voran; und wenn man die gegenwärtige Armuth an hervorragenden Darstellerinnen bedenkt, so verdient ein Talent, welches in zweiten und in manchen ersten Partien des höhern Dramas und zugleich in jenen des Lustspiels, welche die feine Tournüre der Salonstunde verlangen, vorzügliches leistet, eine wesentliche Beachtung. Wie schon bemerkt wurde, fehlt dem Fräulein Bärndorf die Unmittelbarkeit, der individuell schöpferische und geistvolle Ausdruck tiefen Gefühls, gewaltigen Seelenkampfes, der hohe Pathos, die Energie der Leidenschaft; und das vorherrschend sanfte Colorit des Organs verhält sich zu mancher dahin neigenden Intention widersprechend. Wohl aber erwies sich ihr Naturell außerordentlich geeignet, die innige, reine Empfindung und fromme, inspirirte Schwärmerei der Johanna, die Verbindung des religiösen Heroismus mit edler, zarter Weiblichkeit, die begeisterte Seberin, das ausflammende Erwachen ihres Herzens und den inbrünstigen Glauben an ihre Sendung darzustellen. Wohl läßt die Recitation des Verses eine geistig freiere, im Detail vollendete und schärfer charakterisirende Behandlung wünschen, doch gab Fräulein Bärndorf dem Dichters Gedichte mit Intelligenz, warmer, poetisch erregter Hingebung und mit Begeisterungsbiligkeit: ihre Leistung läßt öfter die höchste künstlerische Steigerung vermessen, doch bleibt sie dafür natürlich und ohne Sucht nach extravaganten Affecten: sie hinterläßt nach jeder Scene einen sympathisch wohlthunenden, poetisch erhobenen Eindruck. Sehr vortheilhaft trägt dazu eine weiche, geschmeidige Amuth und Curpmit der G-